

Zapierer, als sie 1870/71 waren, sind die Franzosen ganz sicher nicht gekommen; aber es heißt fort, daß sie schon damals die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit vollumfänglich erreicht haben. Es gibt noch immer Leute, welche der Riffen sich erfreuen; möchten die Leute unter Berücksichtigung einmüthig bezeugen. Um diese ungeheure Masse von 270000 bewaffneten Männern vollständig niederzuwerfen, hat Deutschland im Ganzen über 1600000 Soldaten gebraucht. Der höchste erreichte Stand der deutschen Truppen betrug im Februar 1871 nämlich: mobil 887 000 Mann immobil 414 000 " zusammen 1 301 000 Mann.

Einschließlich aller Verluste kommen wir mithin etwa auf 500 000 Mann; aber wir stellen nicht bloß bewaffnete Männer auf, sondern ausgedehnte Soldaten bezw. auszubildende Rekruten. Was mir ins Feld stellen, war freigeblieben. Darin liegt der Unterschied. Nach der Enquête sur les actes du gouvernement de la défense nationale hätte Frankreich sogar folgende Riffen auf die Reine gebracht:

Ältere Armee und Mobilgardien	1 614 820 Mann
Marinetruppen	36 000 "
Kost- und Waidwächter	8 000 "
Mobilität Nationalgardien	788 000 "
Francitireurs	40 000 "
Zusammen	2 687 120 Mann.

Einschließlich der nicht mobilisirten Nationalgardien von rund 500 000 Mann kämen 3 100 000 bis 3 200 000 bewaffnete Männer heraus.

Wie ergänzend hinzugefügt sei, können heute im Kriegszustand in Frankreich, abgesehen von der Marine, folgende Truppenmengen unter die Waffen gerufen werden:

10 Jahrgänge der aktiven Armee und deren Reserve (1852/51) mit 10 Proq. Abgang	ca. 1 895 000 Mann,
6 Jahrgänge der Territorial-Armee (1876/81) mit 20 Proq. Abgang	" 740 000 "
9 Jahrgänge der Reserve der Territorial-Armee (1867/76) mit 33 Proq. Abgang	" 815 000 "
Offiziere und Stabm.-Mannschaften	" 90 000 "
Gesamt- Kriegsstärke	ca. 3 040 000 Mann.

Diese Truppenmenge entspricht ungefähr derjenigen, welche auf Grund der oben angeführten Enquete im Jahre 1870/71 Frankreich zur Verfügung standen hat.

Deutschland dagegen kam im Jahre 1892 über folgende Mannschaften verfügen:

7 Jahrgänge des stehenden Heeres und dessen Reserve (1885/91) mit 10 Proq. Abgang	ca. 1 081 650 Mann,
10 Jahrgänge der Landwehr I. Aufgebots (1880/94) mit 20 Proq. Abgang	" 605 890 "
7 Jahrgänge der Landwehr II. Aufgebots (1873/79) mit 30 Proq. Abgang	" 692 860 "
Offiziere (einschließlich Reserve-Offiziere)	" 88 000 "
Gesamt	ca. 2 416 800 Mann.

Hierzu kommen an auszubildenden Mannschaften noch 6 Jahrgänge des Landwehres II. Aufgebots (1867/73), sowie 11 Jahrgänge der Ersatzreserve von 1881/91, wodurch ohne Zähl sich noch um etwa 1800 000 Mann erhöhen, also auf ca. 2 160 000 Mann anwachsen würde, ohne daß die zureichend unangesehenen Mannschaften, nämlich 8 Jahrgänge der Ersatzreserve von 1873/80 und 3 Jahrgänge des Landwehres I. Aufgebots (mit im Frieden erst 1892/94 zur Einstellung gelangen würden), in Rechnung gezogen werden.

Diesen Riffen zufolge, die dem Weltlichen Vorkämpfer für 1892 entnommen, sind wir auch in numerischer Beziehung den Franzosen im Kriege weit überlegen.

Politische Heberfahrt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 17. Mai.** (Sohnnachrichten.) Der Kaiser wird, laut Meldung aus Danzig, morgen mit dem Dampfer „Gothik Hagen“ nach der Westsee auf der sogenannten letzten Heberfahrt bis Helgoland und abdam von dort auf der Danziger Heberfahrt bis zur Landungsbrücke in Seelersfähre wieder reisen, um daselbst die Festsetzung des Durchtritts in Angenhöfen zu nehmen. Mittags 12 Uhr geht der Monarch von Seelersfähre ab wechselfährig zu fahren und am Nachmittag kurz vor 2 Uhr, oberhalb der alten Weichselbrücke, in Dirschau einzutreffen, wo jedoch keinerlei Empfang noch Begrüßung stattfindet. Schon am Nachmittag, ohne Aufenthalt zu nehmen, wird der Kaiser Dirschau gleich nach 2 Uhr mittelst Sonderzuges wieder verlassen und nach einer Fahrt von etwa 20 Minuten in Marienburg ein treffen, wo das königliche Schloß daselbst und die dazw. dazw. zuvornommenen künftigen Beschlüssen eingehend in Angenhöfen zu nehmen. Kurz vor 4 Uhr reist derselbe von Marienburg mittelst Sonderzuges nach Seelersfähre weiter und wird dort zum Beschluß eines Tages verbleiben. Das Befinden des Kaisers war bisher unangenehm das allererfreulichste.

(Bei dem geringen Ferkmaße der Probung Wehrpreisen in Danzig) dankte, wie wir gestern in einem Telegramm kurz erwähnten, der Kaiser für den jenseitigen Empfang, welchen ihm die Stadt bereitet habe. Bei dem Anblick der

„Das Leben muß ertragen werden. Das Unheil kommt nur daher, daß so viele Menschen glauben, das Leben sei ein Vergnügen. Ich sage Ihnen, es ist kein Vergnügen, es ist eine Pflicht und von seiner Pflicht darf sich Niemand fortziehen. Ich habe Ihnen nicht das Leben gerettet, sondern zu Ihrer Pflicht zurückgebracht, ob mir die Menschheit dafür Dank zu wissen hat, wird abzuwarten sein.“

„Mein Herr“

„Diese Sprache hat noch Niemand mit mir geredet“, wollen Sie noch sagen. Das glaube ich gern; hätten Sie früher die Sprache der ruhigen, vernünftigen Weltanschauung gehört. Sie wären nicht in die Lage geraten, in der Sie sich jetzt befinden. Sie würden nicht glauben, jetzt schon am Ende Ihrer Laufbahn zu stehen.“

„Aber, mein Herr, hören Sie mich an. Ich bin arm, freudlos, ichglos, ohne Griffenmittel, was sollte ich thun?“

„Arbeiten!“ antwortete der alte Herr ganz kalt und ruhig.

„Ich habe versucht zu arbeiten, es ist mir nicht gelungen.“

„Zwischen Arbeiten und Arbeiten ist ein großer Unterschied, es will gelernt sein“, verlegte Gringmuth, „und in den Sphären, denen Sie entnommen, lernen man nicht viel davon.“

Statt der Antwort griff Gringmuth in die Tasche, holte die beiden von ihm wieder sehr geschickt verschlossenen Briefe hervor und legte sie vor sie hin. „Aber vor seinem Abgange aus dieser Welt war ich Schriftfunde an diese Briefe richtig, wer sich einer Freiherrentrone als Beschäftigt bedient, von dem darf man auch annehmen, daß er seinen Kreisen angehört.“

„O, das ist abentheuerlich! Inerhörl!“ schrie sie auf. „Nicht allein, das Sie mich in ein Leben zurückzuführen wollen, das ich verabscheue, Sie drängen sich auch in meine Geheimnisse! Vollenden Sie jetzt Ihr Werk, sagen Sie, daß Sie meine Verfolger herbeigerufen haben! Daß Sie mich ihnen überliefern wollen.“

herrlichen Stadt schweife der Blick zurück zu den Tagen, wo sein Großvater und unergieblicher Vater solche Feste gefeiert hätten. Unter feineren Betrug und perfidischer Anweisung ist es ihm gelungen gewesen, diese nun so besonders nahe am Herzen liegende Stadt in ihren Theilen zu trennen, und so die Schätze der Kunst, die Denkmäler der Geschichte, die sie berg, auf seinem ererbten Grunde zu erlösen. Die Erinnerungen an jene Zeit seien in seiner Brust stets wach und lebendig geblieben. Er sei dem Rufe der Provinz ganz gefolgt, einige Tage in ihrer Mitte zu verweilen. Die Wünsche seiner Regierung werde sein, in fester Sorge um diese Provinz, deren Wohlgehen er zu fördern. Er habe aber das feste Vertrauen, daß dieses feine Volk der Wehrpreisen, welches schon so viel für sein Haus und sein Land gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitssucht, der Hingabe bis aufs Heiligste bewiese, daß die Ehre dieses Landes in Schuß sich in das ergeben, was der Himmel schicke, und vertrauen erwarten, was im Laufe arbeitsamer Jahre zu thun ihm gelingen werde.

(Zu einem eventuellen Besuche des Jaren am Berliner Hofe) bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Da Kronenberger Wäldern zufolge der Jar mit Familie am 21. d. M. auf dem „Polsterchen“ am Kronhof abfahren und Montag den 23. d. M. in Kopenhagen einreisen will, sei die Zeitverhältnisse zwischen diesen Daten so kurz, daß zwischen ihnen ein Besuch in Berlin kaum möglich sei; daher wäre also eventuell auf die Wälder zu verzichten. Ob aber nicht jene Angaben nur über die tatsächlichen Reisepläne des russischen Gesandten irren lassen sollen, ist dem freilich noch nicht gesagt.

(Meldungen von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler) über die Militärvorlage oder über andere Dinge verdienen in seiner Beziehung Glauben. Im Gegentheil wird berichtet, daß bei den bisherigen Erörterungen über diesen Gegenstand die Ansichten des Reichskanzlers sich der besonderen Anerkennung des Kaisers zu erfreuen hätten.

(Den Grafen Herbert Bismarck) betreffend, veröffentlicht die „Hamb. Nachrichten“ eine Erklärung. Danach sei es eine willkürliche Erklärung, wenn behauptet werde, Graf Bismarck sei sein Aussehen an dem Ministerium irgend welche Stellung erheben, gemindert aber gar beantragt. Dem Grafen Herbert zumuthet, nachträglich, vom freibertholischen Greis erhalt, auf dem Posten eines Agenten der heutigen Zeitung des Auswärtigen Amtes der Volltreuer ihrer Anweisungen zu sein, veraltete Aufzeichnungen, welche unabhängigen ethischen Männern nicht angetragen werden dürfen.

(Bei den Programmberatungen in der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses) sind nach der „Schel. Zig.“ große Schwierigkeiten herorgetreten. Die gilt namentlich auch von einer Stellungnahme zur Inbesitznahme. Während die Einen den gegenwärtigen Standpunkt, in dem der Abn.-Anstimmungsamt eines Abwärters immer mehr abwärtsdrückt, eine solche Stellungnahme gerade für gelugnet erachten, ichen Andere aus denselben Gründe aber die schließliche Folgen für die Partei voraus, wenn diese sich auch nur dem Schein anziehen wollte, als ob sie mit dieser Sorte von Vorkommnissen etwas gemein hätte. Material für die Gegenseite in der Partei über Herabdrücken des Programms nicht ansprechen worden; man scheint sich vielmehr im Wesentlichen, um seinen Zweckpunkt zu erzeugen oder fortzusetzen, mit einer mehr formellen Verfüßigung begnügt zu haben.

(Die nationalliberale Partei 1867—1892) ist der Titel einer längeren Denkschrift, welche, im Auftrag der Parteileitung herausgegeben, dem am 22. Mai bevorstehenden allgemeinen Parteitag in Eisenach des Gedächtnis des 25-jährigen Bestehens der nationalliberalen Partei überreicht wird. Die Denkschrift ist eine schließliche und ausführliche Geschichte der Partei seit ihrem Ursprung.

(Die Wahlprüfungs-Kommission) beschloß, die Wahl des nationalliberalen Abg. Grimm (Frankfurt a. M.) abermals für ungültig zu erklären. Bekanntlich war diese Wahl von der Kommission bereits für ungültig erklärt worden, das Plebeum verwies aber die Sache nochmals zur Prüfung an die Kommission zurück.

(Die Nachricht von der Schaffung des Postens eines Chefs der gesammten Militär-Gerichtsbarkeit) begegnet sehr lebhaften Zweifeln. Ein solcher Posten würde, wie die „Magdeb. Zig.“ hervorhebt, eine grundsätzliche Umgestaltung der gesammten Militärgerichtsbarkeit voraussetzen, wie sie ja freilich von vielen Seiten gewünscht wird, während an die Verwirklichung augenblicklich kaum zu denken ist. Es kann sich bei den jetzigen Angaben höchstens um Anregungen handeln, die von der einen oder der anderen Seite ausgehen sind, zu größeren Erweiterungen aber bis jetzt nicht geführt haben.

(Ans Ostafrika) hat das „V. L.“ nachstehende Meldung erhalten: Der Oberhauptling der Wahebe wird am 20. d. M. nach Dar-es-Salaam abreisen, um unter der Ver-

„Vielleicht handte ich damit eben so richtig, wie damit, daß ich Sie dem Tode entrie. Sie sind Denjenigen, die Sie Ihre Verfolger nennen, möglicherweise eben so unbedacht und unbegründet entlassen, wie Sie dem Leben entfliehen wollten.“

„O nein, nein“, rief sie und der Trost und Hochmuth in Ton und Miene machte jetzt den tiefsten, aufrichtigsten Weh Klag. „O, wenn Sie wüßten, wenn Sie wüßten!“

„Ich weiß, ich weiß, armes Kind“, sagte er, seine Hand auf ihren Arm legend und in seinen harten, vermittelnden Zügen malte sich der Ausdruck eines zu tiefen edel menschlichen Erbarmens, wie man diesem Manne unmöglich zugehört hätte. „Ich weiß, welchen Vaterhaue Sie entflohen sind, und will Sie nicht dahin zurückführen, aber —“

Sie fuhr plötzlich auf, halb griff ihre Hand nach den Briefen, sie betrachtete die Siegel und rief:

„Sie haben diese Briefe geöffnet und gelesen, gestehen Sie es, und dieser erbärmlichen Handlungsweise verdamnen Sie Ihre Weisheit!“

„Ich habe sie gelesen“, antwortete er ruhig.

„Und das wegen Sie mir ins Gesicht zu sagen?“

„Wäre es etwa besser, ich verschwiege es Ihnen und benutzte die gemauerte Stenutität Ihrer Verhältnisse zu Ihrem Nachtheile?“

„Es wäre besser gewesen, Sie hätten die Briefe überhaupt unberührt gelassen, hätten sich nicht um mich bekümmert, mich meinem Schicksal überlassen!“

Gringmuth blide einen Augenblick traurig zu Boden.

„Sie haben Recht“, sagte er dann, „ich hätte jene Briefe nicht öffnen sollen, auch in der besten Absicht sollten wir nie etwas thun, was den Gefühlen der Ehre widerspricht. Aber, Fräulein, bedenken Sie das Eine: wer, wie Sie es beabsichtigen, and dem Leben geht, überläßt es dem Zufall, sein Testamentvolltreuer zu sein.“

mittlung des Bischofs Monseigneur de Courmont mit den Deutschen Frieden zu schließen. — Hebermorgen kommt Steifes mit einer Eisenbeitaranane von 300 Banden, weil in Gabann an.

(Die Eisenbeitaranane des Lebens vor le m. rite) besteht in diesem Monat fünfzig Jahre. Bout 31. Mai 1842 hat die Rabinetsordre, laut welcher König Friedrich Wilhelm IV. diesen Orden stiftete. Erster Stangler desselben war Alexander von Humbold, erster Vice-Stangler Peter von Cornelius. — (Um die Bildung eines Garantiefonds für die Berliner Weltausstellung) planmäßig zu betreiben, entsenden der Verein der Berliner Kaufleute und Industrieller, der Verein für Gewerbebefähigung und Kunstgewerbe, sowie der Verein der 1876er Delegierte zu einer feiner Vereinigung.

* **Berlin, 17. Mai.** Die zum gestrigen Abend einberufene zweite Versammlung des antikristlichen „Heiligtumsvereins“, in welcher Oberlehrer Dr. Förster über „jüdische Vaterlandsliebe“ sprechen wollte, wurde vollständig aufgelöst.

* **Hamburg, 17. Mai.** Hiesigen Nachrichten zufolge begibt sich Prinz Albert von Sachsen-Gotha-Altenburg Namens des deutschen Kaisers zur Beschlußfassung des dänischen Königswaeres nach Kopenhagen.

Schwesig, 17. Mai. In der Kreisstadt Habersleben wurden acht deutsche Kandidaten mit 340 Stimmen zu Gemeindevorrettern gewählt.

* **Breslau, 17. Mai.** Die Anstellungs-Kommission hat bisher 53268 ha zu 96 070 828 M. erhalten. 52 Prozent dieses Betrages sind bereits Anstellungsstellen zugewiesen. Im Jahre 1900 wurden 195 Stellen an 193 Kandidaten gegeben, 3837 ha für 2 476 512 M. Von 998 eingegangenen Anstellungsgehenden wurden 584 verwerft. Die Kolonialisten sind durchweg mit ihrer Lage zufrieden.

* **Danzig, 17. Mai.** Der Kaiser besichtigte heute Morgen nochmals die Arbeiten auf der Schiffskanäle Wert und begab sich um 10 Uhr auf das Paradebeld, wo die gesammte Garnison mit der Generalität in zwei Treffen aufgestellt war. Der Monarch sprach sich sehr aufmerksam aus und verlieh zahlreiche Orden. Derselbe äußerte, sein Großvater habe einst gesagt, man dürfe nur die Spielzeuge sehen, so wisse man, was von einem Regiment zu halten sei. Das habe heute zugefallen. Die Spielzeuge seien vorzüglich, die Regimente vorzüglich, eine bessere Parade bestimme man auch in Berlin nicht zu sehen. Man habe ihm hier folgende, sehr gut ausgebildete, kriegsbereite Truppen vorgeführt. Nach der Parade trat der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie, Abnall selbst begrüßt, nach der Stadt zurück, wo er ein Gebetsbüchlein dem kommandirenden General Zeuge einhändig. Am Nachmittag 4 Uhr wohnte der Monarch dem Stapellaus der Kreuzfahrtschiffe. Er hat um 7 Uhr Abends fand im Ober-Breitblum eine größere Feststalt statt. Nach Aufhebung derselben übernahm der Kaiser an Bord der „Lobengoltsen“ zurück und abendete daselbst.

Worms, 17. Mai. Die bis jetzt vollzogenen Wahlen zum Internationalen Arbeiter-Kongress in London ergaben als Delegierte Ludwig Schröder erster, Joseph Schröder zweiter Vorsitzender des hiesigen Bergarbeiters-Verbandes, und Heinrich Müller.

* **München, 17. Mai.** In der gestrigen Sitzung des Finanz-Ausschusses erklärte der Kriegsminister, eine Verneuerung des Neglements für den Gebrauch der Schusswaffen durch die Posten für mangelhaft und die Verdrängung seines Ersatzes durch die Soldatenwaffenhandlungen durch ein Berliner sozialdemokratisches Blatt als eine Dienstverletzung seitens eines ansehend untergeordneten Dienstorgans.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien, 17. Mai.** Handelsminister Bacquehem erhielt das Großkreuz des Rothten Adler-Ordens als Anerkennung für den Abbruch der Handelsverträge.

— Der verlorbene General Georg Rapka zeichnete sich bei allen Kämpfen durch Tapferkeit und Heldennüchternheit aus. Infolge letztere er die rühmvolle Vertheiligung von Komora, das er, nachdem schon ganz Ungarn längt unterworfen war, am 27. September 1849 unter den ehrenvollsten Bedingungen dem Oesterreichern übergeben. In den Jahren 1869 und 1866 bildete Rapka ungarische Regionen, die aber nicht zur Verewendung kamen. Im Jahre 1867 wurde er denagigt und schloß sich mit der Regierung an.

* **Graz, 17. Mai.** Oesterri wurde ein interessanter Bericht der Anführung Berwendert auf dem Schladbach mit Hilfe von Glühlichtern vorgenommen, die durch Mikroskopieren in Aktion gesetzt wurden, welche die Sanitätsmannschaft im Tornirer trug.

Italien.

* **Rom, 17. Mai.** Crispien am 27. Mai in Palermo in Folge einer Einladung des dortigen Bürgermeisters eine große Rede über die zukünftige Politik Italiens halten.

„Wenn ich tod wäre, so sagen die Aufschreiter der Briefe genau, wenn sie liberiert werden sollten.“

„Sie waren aber nicht tod.“

„So hatten Sie mir die Briefe zurückzubringen.“

„Sie konnten in langes Elend verfallen, der Infall der Briefe gab mir allein die Möglichkeit, etwas über Sie und damit über die Schritte zu erfahren, die ich zu Ihrem Wohle thun kann.“

„Sie lachte bitter. „Und ich sollte Vertrauen zu Ihnen fassen, nachdem Sie sich bei mir mit einem Vertrauensbruch eingeführt haben?“

„Warum nicht?“ sagte er ironisch, „lerne ich Sie doch auch kennen, im Begriffe, von Ihrem Posten zu besterzen? Wollten Sie denn keinen Vertrauensbruch begehen?“

„Können wir die Sophisterei, mein Herr. Weiß Sie mir den zweifelhaften Dienst leisten, mich ins Leben zurückzuführen, haben Sie noch nicht das Recht erlangt, mich zu beleidigen. Machen wir Ihre Interferenz ein Ende.“ Mit einer vornehmen Handbewegung wollte sie ihn verabschieden.

„Nach einem Augenblick, mein Fräulein“, sagte Gringmuth, der noch nicht so leicht abzufertigen war. „Ich habe unrecht gehandelt, Ihre Briefe zu öffnen, und lege wieder ein, daß jedes Unrecht ich frast, mich beutend es der Möglichkeit, Ihnen zu nügen. Ich esse, aber vor einem Verdadte möchte ich mich doch sicher stellen. Wenn morgen Sie Anfechtungskraft erbeutet wird, so geschieht dies nicht etwa in Folge seiner Demoralisation, sondern weil man Ihnen bereits, die ich in Ihr Zimmer kam, nachgefragt hat und durch den Schein in seiner Parollosigkeit Ihre Anwesenheit hier im Hause verrathen worden ist.“

„Aber — wer hat mir nachgefragt?“ fuhr sie erlörun auf.

„Nach der Beschreibung der Scheuerleute hatte ich den Herrn, der zu diesem Zwecke hier war, für den Baron von Steina.“ (Fortsetzung folgt.)

Infolge sehr großer Nachfrage bitten wir die verehrten Vereinsmitglieder, Aufträge auf die bestbewährte

Pat.-Kaiser-Hackmaschine für Rüben und Getreide

von **Herm. Laass & Co., Magdeburg-Neustadt**

möglichst umgehend erteilen zu wollen. Ferner halten wir noch auf Lager

Hackmaschinen

für Rüben und Getreide

Hand-Hackrechen, Kartoffel-Häufelpflüge, sogen. Igel in versch. Größen, Grasmähemaschinen, neueste und bewährteste Konstruktion von 350 Mark an.

Lieferung zu Original-Fabrikpreisen, unter Vergütung von hohem Vereinsrabatt.

Central-Ankaufstelle für landw. Maschinen u. Geräte des Landw. Central-Vereins d. Prov. Sachsen etc.

Halle a. S., Merseburgerstr. No. 13.

von **F. Zimmermann & Co., Halle a. S.,**
Gust. Bölte, Oschersleben,
W. Siedersleben & Co., Bernburg,
Fr. Dehne, Halberstadt,

P. P. Lidter, Seifen- u. Drogen-Geschäft

Hierdurch gestatte ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn R. Gruner, Bernburgerstraße 16, käuflich übernommen habe. Zur Pflicht habe ich es mir gemacht, durch reelles und pünktliche Bedienung das Vertrauen des Publikums zu erlangen, und zeichne mit dieser Versicherung die Hochachtung ergebenst.

Halle a. S., den 17. Mai 1892. **Armin Trabert.**

Carl Rummel, Cigarren-Import,

Leipzigerstrasse 61, Goldener Hirsch,

empfehle als sehr preiswerth:

1891 Habanna,

Porto Alegre pro Mille 100 Mark,
Vera pro Mille 150 Mark,
Marzella, Sumatra Habanna 100 Mark,
Daly Bamy, Havana bei 1, 80 Mark,
La Esquisita 60 Mark,

Batavia-Canaster,
Orange-Siegel 1,50 Mk., Roth-Siegel 1,25 Mk. Schwarz-Siegel, 1,00 Mk.

Bäder im Fürstenthal.

Eröffnung der Sandbad-Saison am 17. Mai cr.

Mir bringen hiermit zur gefl. Kenntniss, daß wir unsere altbewährten Sandbäder, wie alljährlich, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abgeben, und um die Benutzung derselben zu einer recht regen zu gestalten, die Abonnementpreise auf $\frac{1}{2}$ Thd. ausgedehnt und bei $\frac{1}{4}$ Thd. noch weiter ermäßigt haben. Untere fontänen Wasser, Sauber, Sool, Feinstschwefel und medicin. Bäder aller Art erlauben uns bei dieser Gelegenheit ebenfalls dies zu empfehlen.

Halle a. S., 15. Mai 1892.
Die Verwaltung des „Bad Fürstenthal“.

Sahnenquark täglich frisch.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstrasse 24,
Butter und Fettwaren.

Sargmagazin von Ed. Menzel

Alte Promenade 20 und Brunnenplatz.

Gegründet 1866.

Größtes Lager fertiger Holz- und Metallfärge

bei vorzuziehenden Preisen für solche Preise.

Uebernahme ganzer Begräbnisse, sowie Ueberführung Verstorbenen nach außerh. (Pr. B.-V.)

Ich habe mich als **Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten** hier niedergelassen.
Sprechstunde: 9-1 und 3-5 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
Leipzigerstr. 12/13, II. **Dr. med. Hans Koerner,**
appr. Arzt und Zahnarzt.

Wirthshaus zum deutschen Schwert,

Eingang Mittelstr., Ecke Gr. Zielstr. 13.

Inh. **Richard Bendix**

Freiberg - Bräu.

Empfehle **Freiberg-Bier** im Abonnement 60 und 80 Pfennige.

Freis und Abend Stamm.

Richard Bendix.

Schönes Vereinszimmer u. Piano für 20-30 Personen frei.

G. Schwarzenberger,

Halle a. S., Poststr. 9/10.

Weisse und creme Braunkleider.

Schwarze **reinselene Merveilleux** Meter von 1,90 Mark an.

Schwarz **reinselene Merveilleux** Meter 2,25 Mark.

Merveilleux solide Meter 2,25 Mark.

Merveilleux Garantie Meter 3 Mark.

Berrenstoffe

werden jetzt täglich von auswärtigen Berrenstoff-Geschäften angeboten, die man hier **mindestens ebenso preiswerth** und **unter größter Garantie** kaufen kann. Ich empfehle moderne, gut tragbare Stoffe an.

Bucksin, Kammgarn und Cheviot
zu jedem Preise.
Bitte machen Sie einen Versuch bei

A. Wegerich,
2 Rennhäuser 2, nahe am Markt.



Tapeten!

Große Auswahl. Billige Preise.
Naturf.-Tapeten von 12 Pfg. an.
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an.
Buntdruck-Tapeten von 25 Pfg. an.
Wandtapeten überallhin franco.

K. Rapsilber, Leipzigerstr. 24.
Kleines Spezialgeschäft billigen Preises.
Gegr. 1858. Fernsprecher 305.

Pastoren-Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfd. Packung, à Pfd. 80 Pfg. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt. Beste Bezugsquelle.

Franz Strempel,

beim Stadthof, vis-à-vis der Universität.

Butter 9 Pfd. netto

frco. Nachnahme **Honig**

Eigr. Glasbutter, 4/8, 1 Pfennig 4/8.

W. Hahn, Halle, Galizien.

Spargelverkauf

täglich frisch.

Kaiser-Wilhelmshalle.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt.

Wohler für operative Zahnheilkunde und Zahn.

Schmerzmittel (Schmerzlos) mit Ladung.

Geiststrasse 20.

Nur Sammet- und Seidenwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Bezugsquelle.

Jedes Maass verkündlich.

Farbige Costume-Stoffe.
Vorrath in 180-200 Farben.

Merveilleux conleure Meter 2,75, 3, 3,80, 3,75, 4 und 4,50 Mark.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.,

Halle a. S., Clearinstraße 1, I. Etage, Schaaf an der Markttrappe.

reinwollene engl. Cheviots, Grenadines, bedruckte Mousselines, Confectionsstoffe etc.

zu bekannt billigen Preisen.

Rester zu ganzen Kleidern reichend.

Schwarze Schürzenrester.

Soolbad und Sanatorium

Wittekind

bei Halle a. S.

Prospecte durch die Bade-Direction.

Kaiser-Säle.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:

Ensemble-Gastspiel

der Original Wiener Sänger-Gesellschaft Rigeno-Eberl

u. des Münchner Virtuosen- u. Humoristen-Quintett Allfeld.

Anfang 9 Uhr Abends. Entree 50 Pfg.

Zum Besten der Ferienkolonien.

Grosses Concert

des Domkirchen-Chors in der Domkirche

am Donnerstag den 19. Mai 1892, Nachm. 6 Uhr

unter gütiger Mitwirkung der Concertfängerin **Freilinn Löwe** und Charlottens-
burg (Alt), des Herrn **Paul Knüpfer**, Oberwäppler am Stadthofe zu Leipzig
(Bass), des Herrn **Georg Wille**, 1. Cellist vom **Ordnungshaus** - Orchester in
Leipzig, und des Domorganisten Herrn **Schröder**, unter Direction des Herrn
Chorleiters **R. Knüpfer**.

Einkaufstaren zu nummerierten Altarpfählen à Mk. 1,50 und zum Schiff der
Kirche à 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **W. Schödel**, Gr. Ulrich-
straße 45, und beim **Domvicar** Herrn **Schüler**, Domplatz, zu haben.

Einkaufstaren zu den Emporen à 0,50 Mk. sind nur bei Herrn **Schüler** zu
entnehmen.

Programm mit Text an den Kirchthüren 0,10 Mk.

Der Vorstand.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke

Engrospreis. Spezialität: **Reines Roggenmehl, prima Weizenmehl.**

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstr. 60,

empfehle in grösster Auswahl:

Eiserne Garten- und Balkenmöbel,

Naturholzmöbel, Zeltbänke,
Davids Pat. Rollschutzwände, Rasepflanzmaschinen.

Thonröhren

besten Qualität haben in allen Grössen
zu Fabrikpreisen bei grösseren Entnahmen auf Lager und empfehlen
Klinkhardt & Schreiber, Bahnhof, Fernsprecher 203.

Musikaufträge

zu allen vorzukommenden Fällen übernimmt bei folgender Preisbedingung und fortgesetzter
Ausführung

W. Otto Schulz,

Dirigent der Statutenmäßig vereinigten Kapelle hier, Berufsmusiker, Mansfelderstr. 21.

Grösste Auswahl. Billigste Bezugsquelle.

Jedes Maass verkündlich.

Farbige Costume-Stoffe.
Vorrath in 180-200 Farben.

Merveilleux conleure Meter 2,75, 3, 3,80, 3,75, 4 und 4,50 Mark.